

# Corona: Bus und Bahn sicher

Laut Studie ist Infektionsrisiko im öffentlichen Verkehr nicht höher als im eigenen Auto.

Die Infektionsgefahr in öffentlichen Verkehrsmitteln ist einer neuen Untersuchung zufolge nicht höher als im Auto oder mit anderen individuellen Fortbewegungsmitteln. Dies haben nach Informationen unserer Zeitung Forscher der Berliner Charité herausgefunden, die im Februar und März fast 700 Testpersonen begleitet und untersucht haben. Ein wichtiges Ergebnis der Forscher ist darüber hinaus, dass es beim Corona-Infektionsrisiko keine Unterschiede zwischen den verschiedenen öffentlichen Verkehrsmitteln gibt. Demnach ist die relative Sicherheit vor einer Ansteckung in Bussen wie in Bahnen gleichermaßen hoch. Die bisherigen Schutzmaßnahmen wie die Pflicht zum Tragen einer Maske und regelmäßiges Lüften seien wirksam, heißt es in der Studie, die an diesem Montag der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll.

Den Auftrag für die zwei Millionen Euro teure Arbeit haben an Weihnachten elf Bundesländer gegeben, darunter Baden-Württemberg, das die Federführung hat. Auch der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen ist beteiligt. Von dem nun vorliegenden Ergebnis erhoffen sie sich eine bessere Akzeptanz des öffentlichen Nahverkehrs in der Pandemie.

Ein „Astrazeneca-Impftag“ für alle Erwachsenen ohne Termin lockte am Sonntag Tausende Menschen zur Freiburger Messe. Schon um sechs Uhr waren 1000 Menschen vor Ort, teils mit Wohnmobilen, teils mit Campingstühlen ausgestattet. Insgesamt fanden sich 2000 bis 3000 meist junge Leute ein, so die Polizei. Die Zahl der zusätzlichen Dosen des nun ohne feste Vorrangliste erhältlichen Impfstoffs lag bei nur 1400.

Das ursprünglich geplante sporadische Vorbeifahren der Beamten wuchs sich an-

gesichts der Massen zum Polizeieinsatz aus, bei dem verbale Konflikte der Wartenden etwa wegen Vordrängelns oder zu geringen Abstands geschlichtet wurden. Gegen das Präparat des britisch-schwedischen Pharmakonzerns gibt es Vorbehalte. Es wird nach dem Auftreten von Blutgerinnseln im Gehirn von jüngeren Geimpften nur noch für über 60-Jährige empfohlen. Andererseits gibt es viele Jüngere, die sich gern damit impfen lassen würden, aber in der Impfreihefolge bisher noch nicht dran sind.

Für vollständig Geimpfte und Genesene wurden am Sonntag wesentliche Freiheitsbeschränkungen bundesweit wieder aufgehoben. Die Aufhebung von Corona-Auflagen für Geimpfte und Genesene belastet nach Einschätzung des Deutschen Ethikrats vor allem die jüngere Generation und wird in der Gesellschaft zu Konflikten führen. (ari/dpa) ▶ Seite 5